

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 20.
Durch Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hiezu
je 20 Pf. Postgebühr.

Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jedenfalls entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 10 Pf.;
bei Auskunfterteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Nr. 4.
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 9.

Neuenbürg, Freitag den 17. Januar 1908.

66. Jahrgang.

Kundschau.

Der Reichstag erledigte am Samstag in erster Beratung den Gesetzentwurf betr. Abänderung des § 833 des Bürgerlichen Gesetzbuches, Einschränkung der Haftpflicht des Tierhalters. Da ein Antrag auf Ueberweisung an eine Kommission abgelehnt wurde, wird auch die zweite Beratung gleich im Plenum stattfinden. Es folgte die Generaldiskussion über die Vorlage betr. Abänderung des § 63 des Handelsgesetzbuches. Danach soll es in Zukunft unzulässig sein, den Gehaltsanspruch, der dem Handlungsgehilfen auch während einer Krankheit auf die Dauer von sechs Wochen zusteht, durch Vertrag auszuschließen. Er muß sich aber den Betrag, der ihm auf Grund gesetzlicher Verpflichtung aus der bestehenden Kranken- und Unfallversicherung zukommt, anrechnen lassen. Der Staatssekretär des Reichsjustizamts Dr. Nieberding empfahl den Entwurf zur Annahme. — Am Montag wurden die Verträge des Deutschen Reiches mit Belgien und Italien über den Schutz an Werken der Literatur und Kunst und an Photographien in erster und zweiter Lesung angenommen und die erste Beratung des Gesetzentwurfs betr. Abänderung des § 63 des Handelsgesetzbuches, der die Gehaltsansprüche der Handlungsgehilfen in Krankheitsfällen regelt, fortgesetzt. Der Entwurf wurde einer besonderen Kommission überwiesen. Schließlich wurde die erste Lesung der Novelle zum Viehseuchengesetz begonnen.

Das preussische Abgeordnetenhaus begann am Montag die erste Lesung des Etats. Auf Bitten des Abg. Frhn. v. Jedlich (frkons.) gab sodann der Minister des Innern v. Nolke eine Erklärung über die Straßendemonstrationen in Berlin ab, in der er scharf gegen die Aufreizung der Massen durch die Sozialdemokratie Stellung nahm. Kultusminister Dr. Holle erklärte, daß er einer Dezentralisation in der Schulverwaltung sehr geneigt sei. Abg. v. Pappenheim (kons.) betonte namentlich die Notwendigkeit einer gründlichen Reichsfinanzreform. Abg. Dr. Friedberg (natl.) verlangte eine übersichtliche Statistisierung der Eisenbahnverwaltung und wandte sich gegen die geistliche Schulaufsicht. Finanzminister Frhn. v. Rheinbaben verteidigte die Aufstellung des Etats, die nach dem früher vom Hause aufgestellten Grundsätzen erfolge. Ferner betonte der Minister die Notwendigkeit einer stärkeren Amortisation der Staatsschuld. Schließlich stellte Kultusminister Dr. Holle eine Denkschrift über die Mädchenschulreform in baldige Aussicht.

Berlin, 16. Jan. Zu der in einigen Blättern veröffentlichten Nachricht von einer Spaltung innerhalb der freisinnigen Gruppe und von einem Austritt der freisinnigen Vereinigung aus dem Fraktionsverbande erfährt das „Berl. Tagbl.“ von unterrichteter Seite, daß diese Nachricht jeder ernsthaften Grundlage entbehrt. Die radikalere Mitglieder der freisinnigen Vereinigung, auf die in dem Artikel hingewiesen wird, hätten gerade in diesem Augenblick nicht die mindeste Veranlassung, aus der Fraktionsgemeinschaft auszuschleiden.

Die zweijährige Dienstzeit bei der Kavallerie und der reitenden Artillerie verlangte ein Zentrumsantrag in der Budgetkommission. Darauf erklärte der Kriegsminister, daß die Frage in absehbarer Zeit nicht im Sinne der Antragsteller werde gelöst werden können. In einem Jahre kann der Kavallerist wohl im Reiten ausgebildet werden, aber um das Pferdmaterial auszubilden, sei nur länger dienende Mannschaft zu gebrauchen. Die Erfahrungen in Frankreich reichten nicht zur Nachahmung. Stelle man sich auf den Standpunkt der verfassungsmäßigen Gleichheit, dann müsse man auch die Reserve beseitigen und auch Marine und Train ebenso behandeln wie die anderen Truppen. Dann werde man aber mit den bisherigen finanziellen Mitteln nicht auskommen. Eine sozialdemokratische Resolution auf allgemeine Einführung der Einjährigendienstzeit für alle Truppen

wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt. Bei der fortgesetzten Beratung erklärte der Kriegsminister, ein Anlaß oder Grund zu einer Aenderung unserer bewährten Artillerieformationen liege durchaus nicht vor. Der Kriegsminister trat ferner für die Schaffung einer sechsten Armee-Inspektionsstelle ein.

Fräulein Osiander †. Im Lazaruskrankehaus in Berlin verstarb in der Nacht zum Donnerstag nach längerem schwerem Leiden Fräulein Osiander, die Stieftochter des württembergischen Lieberdichters Knapp. Sie ist 72 1/2 Jahre alt geworden. Als unbefoldete Berufsarbeiterin der Berliner Stadtmission hat sie in unermüdeter Treue die Gefangenen geistlich gepflegt und ist den verlorenen Schwestern nachgegangen. Auch bis in die Reihen der sozialdemokratischen Führerinnen hinein wick ihr Tod Anteil erwecken. „Tante Osi“ in ihrer unermüdeten Liebesarbeit ist für Tausende ein Segen gewesen.

Petersburg, 15. Jan. Im Stössel-Prozess erregte heute die Aussage des Generals Bjely, des Artilleriechefs, größeres Interesse. Nach seinem dokumentarischen Beweismaterial waren noch große Quantitäten von Geschossen vorhanden, die sowohl den Land- wie den Marinekräften die Fortsetzung des Kampfes ermöglichten. General Reij wie General Stössel suchten den General Bjely durch Querfragen in die Enge zu treiben, wurden aber vom Präsidenten energisch zurückgewiesen, der das Beweismaterial Bjelys für durchaus glaubwürdig erklärte. Der Generalstabschef des Generals Jock, Oberst Dimitroffsky, erregte dadurch, daß er sich wichtiger Begebenheiten nicht mehr zu erinnern wußte, beim Publikum und beim Gerichtshof ironisches Lächeln. Die Lage der Angeklagten verschlechtert sich stündlich.

Leipzig, 14. Januar. Ein grauenvoller Mord ist hier an dem Tag gekommen. Seit etwa 8 Wochen wurde der 26jährige Buchhändler Artur Giegler vermißt. Montag vormittag wurde er als Leiche in verwestem Zustande im Bett in seiner Wohnung aufgefunden. Er betrieb in seiner Wohnung in der Göggenstraße ein Buchhandlungs-Kommissionsgeschäft; bei ihm wohnte seine Gehilfin und Geliebte, die 24jährige Minna Döll aus dem Dorfe Eischleben im Gothaischen. Seit dem 17. November war Giegler spurlos verschwunden. Den Hausbewohnern und Verwandten Gieglers teilte seine Geliebte mit, daß er nach Italien gereist wäre, später, daß er krank in Wien läge. Da Erkundigungen die Unwahrheit dieser Behauptungen ergaben, wollten die Verwandten Gieglers dessen Wohnung, in der sich die Döll gerade befand, öffnen lassen. Bei dieser Gelegenheit sprang die Döll durch ein Fenster auf die Straße und floh. Als nun die Polizei die Wohnung durchsuchte, fand sie in einem Bett, das äußerlich vollkommen unberührt war, unter Decken und Tüchern die verweste Leiche des Vermissten, die Spuren gewaltsamer Erstickung aufwies. Von der Kaltblütigkeit der Mörderin zeugt, daß sie wochenlang in demselben Zimmer genächtigt hat, in dem der Tote lag. Bei ihrer Flucht hat sie sich noch die Geschäftskasse mit etwa 10 000 Mk. angeeignet. Sie ist inzwischen in Halle verhaftet worden.

Strasburg i. E., 15. Jan. In dem Vogesengrenzort Plainfaing wurde von einem Verein ein elsässisches Theaterstück „Die Franciscaner in Elsaß“ ausgeführt, in dem auch geschossen werden mußte. Als der erste Schuß krachte, brach der 20jährige Mitspieler Masson auf offener Bühne, von einer Kugel ins Herz getroffen, zusammen. Es ist sofort Untersuchung angestellt worden, wie die Kugel in die Schußwaffe gekommen ist.

Vom bad. Schwarzwald, 14. Jan. In den höher gelegenen Teilen des Schwarzwaldes herrscht seit Samstag eine grimmige Kälte. Die niedrigste Temperatur betrug am 12. Januar: 24 Grad und gestern 25 Grad unter Null. (Ann. d. Red. Bei

uns im nördl. Schwarzwald sind wir dagegen wie im Süden, denn wir haben es beispielsweise am Sonntag den 12. nur bis auf 8 Grad Frost gebracht; am 15. (Mittwoch) hatte es bei schönstem, hellem Wetter überhaupt nur 2 Grad R unter Null.)

Niederweiler (Elsaß), 16. Jan. Der 9jährige Sohn eines Adjunkten tötete durch einen Schuß aus seines Vaters Gewehr seine 8jährige Schwester. Als die Mutter der Kinder von einem Ausgang zurückkehrte, fand sie das Mädchen mit zertrümmertem Schädel vor.

Durlach, 14. Jan. Beim Rodeln auf und am Turmberg ereigneten sich am gestrigen Sonntag mehrere Unfälle. Ein Fräulein brach den Fuß, ein kleineres Mädchen den Arm, der 30 Jahre alte Zementeur Fr. Wolf von Karlsruhe wurde von seinem Schlitten geschleudert und erlitt mehrere Rippenbrüche, so daß er ins städtische Krankenhaus aufgenommen werden mußte.

Eisingen (Amt Pforzheim), 14. Jan. Heute nacht wurde unsere Ortschaft von einem großen Brandunglück heimgesucht. 5 Wohnhäuser mit Scheunen und anderen Oekonomiegebäuden fielen dem Feuer zum Opfer, 8 Familien sind obdachlos. Der Schaden beträgt über 100 000 Mk. Der Brand entstand aus unbekannter Ursache nachts 1 Uhr in einem kleinen Wirtschaftsgebäude des Landwirts Gustav Weiß, wo Holz aufbewahrt wurde.

Jansbrunn, 15. Jan. Bei dem in Rovereto demnächst zur Verhandlung kommenden Prozess wegen des bekannten Ueberfalles auf deutsche Turner wird Hofrat Angeli den Vorsitz führen. Die Dauer der Verhandlungen wird auf 14 Tage berechnet. Es sind 34 Zeugen geladen, darunter solche aus Vtulin, Wien u. s. w.

Die Theaterbrand-Katastrophe, die sich, wie berichtet, in Bogertown, einem kleinen Städtchen von etwa 3000 zum großen Teil deutschen Einwohnern im nordamerikanischen Staate Pennsylvania ereignet hat, stellt sich als ein furchtbares Unglück heraus. Hundertsebenundsechzig Personen fanden entweder in den Flammen oder im Gedränge den Tod; 75 Personen wurden schwer verletzt. Bei der Katastrophe waren über 700 Personen im Theater. In der Panik dachte jeder nur an sich, und die Kinder wurden brutal niedergetreten. Die meisten Opfer sind unter 15 Jahren; nur wenige sind verbrannt. Fast alle kamen im verzweifelten Gedränge um. Die Feuerlösch-Apparate versagten. An der Unglücksstätte spielten sich herzzerreißende Szenen ab. Viele Leichen liegen noch unter den rauchenden Trümmern. Ganze Familien sind umgekommen. Fast jedes Haus ist in ein Lazarett verwandelt. Die angestellte Untersuchung hat ergeben, daß beide Zugänge zu dem Theater völlig unzureichend waren. Auch die Rettungsarbeiten ließen viel zu wünschen übrig. Einige Dampfsprizen konnten nicht in Tätigkeit treten und einige Leitern waren so defekt, daß mehrere Personen auch hierdurch Verletzungen erlitten.

London, 14. Jan. Zu der furchtbaren Katastrophe wird aus Bogertown in Pennsylvania gemeldet: 150—175 Menschen, meist Frauen und Kinder, haben im Rhoades Opernhouse bei der Explosion eines Kinetographen ihr Leben verloren, indem sie verbrannten oder bei der unbeschreiblichen Panik niedergetreten wurden. Ueber hundert erlitten Verletzungen, viele so schwer, daß sie nicht mit dem Leben davon kommen dürften. Das Theatergebäude war von den Mitgliedern des St. Johns lutherischen Sonntagsschule dicht besetzt. Der Explosion folgte die Panik auf dem Fuße. Viele aus dem Publikum stürzten auf die Bühne hinauf und rissen dabei die Rampenlampen um, dadurch geriet die Szenerie sofort in Brand. Bald war der ganze Raum in ein Meer von Flammen und Qualm eingehüllt, bis hoch zum Dach hinaus schossen die Feuergeraden, nach wenigen Minuten schon war das Haus wie ein prasselnder Hochofen. In ihrer Verzweiflung wurde

die Menge sinnlos und rasend. Man stieß sich gegenseitig in die Flammen, um einen Ausweg zu gewinnen. Die Stärkeren bahnten sich über die am Boden liegenden den Weg. — Nach neuester Meldung heißt es: Etwa 100 Tote, 150 schwer Verletzte, 700 Personen waren im Theater anwesend. Die meisten Opfer sind unter 15 Jahren. Viele verzweifelte Eltern mußten mit Gewalt zurückgehalten werden, sich in die Flammen zu stürzen. Eine Anzahl Leichen liegt noch unter den rauchenden Trümmern. Die ganze Stadt ist in Trauer gehüllt. Ganze Familien sind umgekommen. Fast jedes Haus ist in ein Lazarett verwandelt. Die Mehrzahl der bei der Katastrophe Umgekommenen trägt deutsche Namen.

New-York, 13. Jan. (Der Brand eines Wolkenträgers.) Der Brand des Parler Building am Union Square, des riesigen, dreizehnhöckigen Geschäftspalastes, der in der Nacht vom Freitag auf Samstag ein Raub der Flammen wurde, ist die größte Feuerkatastrophe, die seit Jahren die Stadt New-York heimgesucht hat. Von dem Kiefenbau griffen die Flammen zum benachbarten Florence-Hotel über, und auch die bekannte Gemädegalerie des verstorbenen Henry Walter ist ein Opfer der entfesselten Elemente geworden und in den Flammen zu Grunde gegangen. Alle Feuerwehrlöcher der unteren City stürzten herbei und begannen einen heldenmütigen Kampf gegen die Zerstörungswut des Feuers, ein Ringen, das trotz aller Todesverachtung mit einer Niederlage endete. Drei der Unerschrockenen besiegelten ihre Pflichttreue mit dem Leben: ihre Kameraden zogen nur drei entstellte Leichen aus den Trümmern. Fünfzig andere sind mit mehr oder minder schweren Verletzungen aus dem Kampf hervorgegangen. Die rasch zusammenströmende, nach Zehntausenden zählende Menschenmenge ward zum Zeugen eines erschütternden und in all seiner Furchtbarkeit erhabenen Schauspiels. Die Mehrzahl der Bewohner hatte sich noch beizeiten der drohenden feurigen Umklammerung entwinden können und in überstürzter Flucht ihre Rettung gefunden. Die Bewohner der obersten Stockwerke waren des Feuers erst gewahr geworden, als die unteren Stockwerke schon in vollem Brände standen; der Rettungsweg war ihnen versperrt und schaurig gellten die Hilferufe aus den Fenstern hin über den weiten Platz, wo Tausende die Arme reckten und doch nicht zu helfen vermochten. Unaufhaltbar, von Stockwerk zu Stockwerk emporsteigend, setzten die Flammen ihren Verderbenslauf fort. Prasselnd in dumpfem Getöse stürzten die „feuersicheren“ Treppen in sich zusammen und machten jeden Versuch, in den brennenden Bau einzudringen, unmöglich. Eine Anzahl Feuerwehrlöcher, die aller Gefahr spottend, in die unteren Stockwerke eingedrungen waren, waren mit dem Zusammenbruch der Treppen abgeschnitten und klammernd hilflos im Eisengerüst des Treppenhauses, bis unerschrockene Kameraden sie endlich retten konnten. Aber dem sicheren Tode preisgegeben schienen die unglücklichen Menschen, die droben in den höchsten Stockwerken die Hände rangen. Die Feuerwehr stand machtlos vor dem schaurigen Geschehen, der Wasserdruck reichte nicht aus, um den lischenden Strahl bis zum zwölften Stockwerk hinaufzusenden. Immer höher drangen die Flammen empor und trieben die unglücklichen Menschen vor sich her, die endlich am obersten Rande des Bauwerkes ihre Zuflucht gesucht hatten. Der ganze untere Teil des gewaltigen Hauses war bereits zu einer wüsten Masse von lahlen Eisengerüsten zusammengesunken; alle Versuche, die Verzweifelten auf dem Dache zu retten, waren gescheitert. Schließlich griff die Feuerwehr zum letzten ungewissen Hilfsmittel. Von dem Fenster eines gegenüberliegenden Hauses aus bemühte man sich, den Hilferufenden durch einen Schleuderapparat ein Rettungsseil hinüberzuschleusen. Unzählige Male schlug der Versuch fehl, die Flammen drohten bereits das Dach zu erreichen und schon verhallte der Rauch die Unglücklichen den Blicken der Menge. Da gelang es im letzten Augenblick, das rettende Seil zu ergreifen, am Dach ward es befestigt und unter der otemlosen Stille der Menge traten die neun Männer ihre schwindelerregende Luftfahrt an. An dem dünnen Seil glitten die Neun, einer nach dem andern, schräg hinab in die Tiefe, hin über die Köpfe der Zuschauer. Als der letzte die rettende Zuflucht erreicht hatte, wich das atemlose Bangen einem einzigen, wilden Jubelschrei und aus 50 000 Kehlen brausten die Hochrufe über den Platz und überstauten auf Minuten das Toben der Flammen, die nun wie mit verdoppelter Wut ihr Zerstörungswerk fortsetzten. Die Brandstätte wurde streng abgesperrt; das riesige ausgebrannte Gerüst droht jeden Augenblick einzustürzen.

Württemberg.

Stuttgart, 16. Jan. Ueber die Haltung des Königs, des Protectors des württembergischen Verbandes des Deutschen Flottenvereins, teilt der „Schwäb. Merkur“ mit: „Der König gehört zu den zahlreichen Protectoren, die in der Sache noch keine Partei ergriffen und sich auf den Standpunkt gestellt haben, daß die Entscheidung erst gefällt werden kann, wenn die Hauptversammlung in Kassel gesprochen hat.“ Der württembergische Landesverband wird seinen Beschluß nur im Einvernehmen mit dem Protector fassen.

Stuttgart, 14. Jan. An den in den nächsten Tagen stattfindenden Beratungen der Bundesratsausschüsse über die neuen, dem Reichstag zu unterbreitenden Steuervorlagen werden von württembergischer Seite Finanzminister v. Jeyer und Ministerialrat Kösch teilnehmen.

Stuttgart, 16. Jan. Die Einnahmen aus dem Post-, Telegraphen- und Fernsprechbetrieb im Monat November 1907 betragen im ganzen 1540 183 Mark. Diese Summe bedeutet eine Mehreinnahme von 56 650 Mark gegen den gleichen Posten im Jahre 1906.

Stuttgart, 14. Jan. Die von der Landesversammlung der deutschen Partei beschlossene Aenderung der Satzungen kann insofern ein allgemeineres Interesse beanspruchen, als damit offiziell auch eine Aenderung des Namens der Partei beschlossen worden ist, der von jetzt an lautet: „Nationalliberale Partei — Deutsche Partei — in Württemberg.“ Daß diese Aenderung mit Einstimmigkeit beschlossen wurde, ist umso bemerkenswerter, weil in zahlreichen früheren Versammlungen der lokalen Organisationen Meinungsverschiedenheiten darüber zutage traten, ob der seitherige Name beibehalten oder ob, wie namentlich aus jungliberalen Kreisen gewünscht wurde, nicht einfach der Name „Nationalliberale Partei“ angenommen werden soll. Die oberste Instanz der Partei in Württemberg ist nach dem neuen Statut die Vertreterversammlung, die besteht aus den Mitgliedern der Reichs- und Landtagsfraktion, den Vorsitzenden der Organisationen der Reichstagswahlkreise, den von den Bezirks- und örtlichen Organisationen gewählten Vertretern (1 Vertreter auf je 50 Mitglieder), sowie den vom geschäftsführenden Ausschuss benannten Vertretern nicht organisierter Reichstagswahlkreise und Bezirke, sowie Vertretern von den nationalliberalen Grundzüge verfolgenden sonstigen Vereinigungen. Der Landesauschuss wird künftig aus 30 von der Vertreterversammlung auf 1 Jahr gewählten Ausschussmitgliedern bestehen, wozu noch die Mitglieder der Reichstags- und Landtagsfraktionen, sowie weitere vom Landesauschuss gewählte Mitglieder kommen. Zur Erledigung der laufenden Geschäfte, sowie eiliger Angelegenheiten wählt der Landesauschuss einen aus 8 Mitgliedern bestehenden geschäftsführenden Ausschuss.

Eine Anzahl der hervorragenden Industriellen Württembergs erläßt eine Einladung zu einer am 21. Januar im Konzertsaal der Viederalhalle in Stuttgart abzuhaltenden Versammlung, in welcher die schwebenden industriellen Tagesfragen erörtert werden sollen. In dem Aufruf wird betont, daß es sich bei der Veranstaltung keineswegs um die Schaffung einer neuen Organisation, einer neuen wirtschaftlichen Vereinigung handeln soll; Zweck der Veranstaltung sei vielmehr die Absicht, unter der Gesamtheit der württ. Industriellen eine Aussprache herzustellen, welche dazu beitragen soll, die Vertretung der besonderen württ. Interessen in den bestehenden industriellen Organisationen nachdrücklicher als bisher zur Geltung zu bringen. Die württ. Industrie würde sich, wird weiter gesagt, einer folgenreichen Unterlassung schuldig machen, wenn sie die gegenwärtigen zoll- und handelspolitischen Friedensjahre vorübergehen lassen wollte, ohne in Fragen von gemeinsamem Interesse eine Einigung zu suchen und in widerstreitenden Interessen sich wenigstens insoweit zu verständigen, daß bei der feinerzeitigen Vorbereitung neuer Handelsverträge nicht wiederum eine Zerissenheit der Industrie zutage tritt, welche nur ihren wirtschaftlichen und sozialen Gegnern zugute kommen müßte. Als Redner ist für die Zusammenkunft das geschäftsführende Direktoriummitglied des Zentralverbandes deutscher Industrieller, Bueck, gewonnen worden.

Böblingen, 12. Jan. Zu den in den letzten Tagen im hiesigen Staatswald und in den Stadtwaldungen von Sindelfingen stattgehabten Eichenverkäufen hatten sich stets zahlreiche einheimische und auswärtige Käufer eingefunden. Dabei wurden insgesamt sehr hohe Preise erzielt, bis zu 75% über

den Anschlag in den Staatswaldungen. Für den Festmeter I. Klasse wurden im Staatswald bis zu 120 Mark bezahlt. In den Sindelfinger Stadtwaldungen kamen rund 320 Festmeter mit einem Anschlag von 16054 Mark zum Verkauf; erlöbt wurden dagegen 19403 M., im Durchschnitt 16 bis 17% über dem Anschlag.

Herrenberg, 15. Jan. Auf recht bedauerliche Weise wurde der hiesige praktische Arzt Dr. Grundler ein Opfer seines Berufs. Im Oktober 1907 wurde bei Aufräumen der Leichnam eines Mannes gefunden unter Umständen, die zuerst ein Verbrechen vermuten ließen. Die Leiche wurde daher gerichtlich sezirt, wobei sich ergab, daß kein gewalttätiger Tod vorlag. Bei dieser Sektion brachte der genannte Arzt Leichengift in eine kleine unbeachtete Hautverletzung. Es entstand Plutovergiftung an deren Folgen Dr. Grundler schon einige Zeit schwer krank darnieder liegt. Leider ist die Aussicht auf Wiederherstellung gering.

Kniebis, 14. Jan. Seit einigen Tagen, da die Sonne so golden über dem Schneefeld strahlt und auf diesem weißen Winterkleid alles funkelt und glitzert, ist wieder von der Terrasse des Gasthauses zum Lamm aus den ganzen Tag, ganz besonders aber von nachmittags 4 Uhr an eine Fernsicht auf die Alpen, daß jedem Naturfreund das Herz im Leibe lacht. In wunderbarer Beleuchtung liegt Säntis, Tödi, Jungfrau, Schredhorn zc. vor dem suchenden Blick, der auch ohne Fernglas diese Gebirgsstöcke und Begruppen findet und unterscheiden kann.

Rottenburg, 15. Jan. In Bodelshausen ist der Fabrikarbeiter Schönberg, der im Begriff war, abends am Brunnen Wasser zu holen, in den Kopf geschossen worden. Die Kugel ist noch nicht entfernt und der unglückliche Schütze noch nicht bekannt.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Seine Majestät der König hat den Eisenbahninspektor Veitler in Pforzheim seinem Ansuchen gemäß zu der Generaldirektion der Staatseisenbahnen versetzt.

Neuenbürg, 15. Jan. Zu der gestrigen Notiz über den Einbruchsdiebstahl im Hause des Wilh. Seeger ist noch zu ergänzen, daß die geraubte Summe nicht 87 M., sondern 153 M. 57 f beträgt und daß die erstere Summe in der gefundenen kleinen Büchse aufbewahrt war, während der übrige Fehlbetrag in der Kassette gelegen hatte. So viel bis jetzt bekannt, konnte noch keine Spur auf die Ergreifung des Täters ermittelt werden.

Feldrennach. (Standesamtliche Statistik 1907). Geburten 46, Eheschließungen 11, Sterbefälle 18, darunter 2 Totgeburten.

Calw. Der Ausschuss des hiesigen Gewerbevereins hat in seiner letzten Sitzung je eine Eingabe gerichtet, an die Handelskammer Calw und die Handwerkskammer Neutlingen, mit dem Ersuchen, jeder weiteren Einschränkung der sonntäglichen Verkaufszeit entgegenzuwirken, und für Beibehaltung des gegenwärtigen Zustandes nachdrücklich einzutreten. In der am letzten Sonntag in Neuenbürg stattgefundenen Bauversammlung der Gewerbevereine des nördlichen Schwarzwaldganges, wurde einstimmig beschlossen, die Kammern zu beauftragen, bei der Reichsregierung nachzusuchen, die sonntägliche Verkaufszeit auf mindestens 4 Stunden zu belassen und für die 3 Sonntage vor Weihnachten verlängerte Verkaufszeit, wie bisher zuzulassen. (C. W.)

Calw, 16. Jan. Die Bautätigkeit wird im laufenden Jahr hier sehr rege werden. Als Konkurrentin zur Spöhrer'schen höheren Handelsschule, die durch einen Neubau eine wesentliche Erweiterung erfahren wird, erstellt Handelslehrer Jügel eine eigene Anstalt mit einem Kostenvoranschlag von 250 000 M. Der Calwer Gemeindeverband erbaut die elektrischen Leitungen in die einzelnen Gemeinden, sowie die Anlage für das Elektrizitätswerk. Endlich wird die Stuttgarter Straße einer gründlichen Korrektur unterworfen.

Pforzheim, 16. Jan. Ganz tiefsige Preise werden hier für Baupläne in guter Geschäftslage bezahlt. So wurde dieser Tage ein altes Haus in der Hauptladestraße, westl. Karl-Friedrichstraße 46 für 160 000 Mark von Architekt Predel erworben, der an seiner Stelle ein neuzeitiges Geschäftshaus baut. Da die Bodensfläche nur ca. 400 qm beträgt, stellt sich der Bauplanpreis auf rund 400 M. per Quadratmeter.

Pforzheim, 15. Jan. Der heutige Schweinemarkt war mit 66 Stück Milchschweinen befahren, von denen 20 Stück, das Paar zu 14—20 M., verkauft wurden.

Aus
Auf dem
hin ver
ein Bau
schenden
wollte d
dieser la
Köder di
Tier ve
Bauern.
lung
hätten
gebrauch
wilde
Ende au
Einwand
Ein
der Ned
verherli
verliert
Noch ist
die sich
das jün
spielte,
Peitershe
noch in
Mittelun
digen pu
nicht zu
alten St
eine über
Auf leht
Anschluß
warten.
Zug aber
die Zeit
schlug ab
Station
heim, er
einer dra

be
Die
des Ober
der länd
8. Novem
Nach die
über Sta
tierungs
1)
der Stan
angängig
löshner,
Insbeson
oder Gef
meistens
Bau-, E
2)
lassen de
Wer beif
beschäftig
Fabrikart
erieren,
Sodann
ds. Mit
ung im
soll. abge
29. Jan
Der

zur Anbr
bor
Die
pflichtiger
Behörden
(Kellama
womöglich
Zusammen
kommissio
Die
ihnen sch



Dermisches.

Aus Bayern wird der „Frlst. Jtg.“ geschrieben: Auf dem Wege zu seinem Felde, wo er den dort hin verbrachten Dünger ausbreiten wollte, wurde ein Bauer von einem großen Hunde, der mit fleischenden Zähnen auf ihn losging, gestellt. Schon wollte der Hund auf den Bauer lospringen; doch dieser kam dem Angriff zuvor und stieß dem bösen Roter die Mistgabel derart in die Kehle, daß das Tier verendete. Der Hundebesitzer verklagte den Bauern auf Schadenersatz. In der Gerichtsverhandlung sagte der Richter zu dem Bauern: „Sie hätten doch zuerst das andere Ende der Mistgabel gebrauchen sollen!“ Der Bauer erwiderte: „Das wilde Vieh ist ja auch nicht mit seinem anderen Ende auf mich zugeflogen!“ Solch stichhaltigen Einwand mußte man natürlich gelten lassen.

Ein badisches Eisenbahndiö. Man schreibt der Neck-Jtg.: Das so schöne, die Gemütlichkeit verherrlichende Lied „Von der schwäbische Dösebahna“ verliert anscheinend nicht so bald seine Berechtigung. Noch ist die Geschichte von „feller Frau ihr Tüchle“, die sich bei Neckesheim zutrug, nicht vergessen und das jüngste Stücklein, das sich im Oberland abspielte, wo der Baseler Personenzug an der Station Heitersheim vorbeifuhr und das Halten vergaß, kreist noch in den Blättern und schon kommt eine neue Mitteilung, die beweist, daß auch auf den schneidigen preussischen Bahnen derartige Vorkommnisse nicht zu den Unmöglichkeiten gehören. Von der alten Stadt Mainz führen 2 Linien nach Alzen, die eine über Wörstadt, die andere über Bodenheim. Auf letzterer Station müssen die Alzener Züge stets Anschluß von Worms, Ludwigshafen-Mannheim abwarten. Letzte Woche nun wurde bei dem 8 Uhr-Zug abends in Bodenheim dem „Zügle“ anscheinend die Zeit zu lang und es fuhr davon, ohne den Anschluß abzuwarten. Allein schon auf der nächsten Station dem 4 Kilometer entfernten Gaubischsheim, ereilte es die rächende Nemesis in Gestalt einer drahlischen Anordnung, sofort umzukehren und

sehr zur Belustigung seiner Insassen, die eine 8 Kilometer-Gratistfahrt machen durften, dampfte der Zug nach Bodenheim zurück, um die seiner sehnlustig harrenden Anschlußpassagiere zu holen. Das allerhöchste dabei ist aber, daß sich schon am nächsten Tag derselbe Fall an dem Mittagszug um 12 Uhr wiederholte.

Im Zeitalter des Verkehrs hat sich die Hamburger Oberpostdirektion ein hübsches Bureaukrantenstücklein geleistet. Aus Bergstedt wird darüber dem „Hamb. Fremdenblatt“ geschrieben: Die Postbestellung nach dem benachbarten Lemsluh-Mellingstedt und Kalenhan erfolgt durch die hiesige Postagentur mit zwei Landbriefträgern, die im Bestellgange wöchentlich abwechseln. Nun ist der eine dieser beiden Radsfahrer und benutzt, wenn er an der Reihe ist, sein eigenes Rad, während der andere die Straße zu Fuß erledigt. Die Bewohner der genannten Ortschaften erhalten daher ihre Postsachen in der einen Woche etwas früher als in der anderen. Dies gab nun einem Einwohner Veranlassung, bei der Oberpostdirektion Beschwerde über die unregelmäßige Postbestellung einzulegen. Die Oberpostdirektion hat nun einen sonderbaren Ausweg gefunden, denn der Briefträger, der das Fahrrad benutzt, erhielt von der Postdirektion den Bescheid, die Strecke ebenfalls — zu Fuß zurückzulegen!! Ob die Erledigung der Beschwerde in diesem Sinne den allgemeinen Wünschen entspricht, erscheint allerdings sehr fraglich. Jedenfalls beweist dieser Bescheid, daß der Ausspruch des Kaisers, wonach wir im Zeitalter des Verkehrs leben, nicht überall Boden gewonnen hat.

Der Motor-Rodschlitten des Ingenieurs Franz Wels. Dem Winterport des Rodschlittensfahrers winkt eine neue Zukunft: ein Schneemobil. Bei seinen langjährigen Versuchen und Studien zur Erfindung einer Flugmaschine hat der Flugtechniker Franz Wels in Oberaltstadt bei Trautenau einen Motor-Rodschlitten mit Luftschraubenantrieb hergestellt. Die Experimente mit dem neuen Autovehikel fielen sehr gelungen aus.

Auf offener Straße wurde eine Geschwindigkeit von 50 Kilometern erzielt. Vielleicht ist diese Erfindung berufen, eine große Umwälzung im Rodsport zu erzeugen; vor der Hand dürfte aber der alte einfache Rodschlitten noch immer das Ideal eines frischen Rodlers bilden.

[Drahtische Abhilfe.] „Man hört ja Ihre Frau in letzter Zeit gar nicht mehr Klavier spielen!“ — „Ich habe eine Maus in den Flügel gesperrt, und jetzt traut sie sich nicht mehr, ihn aufzumachen!“

[Bitterer Trost.] Reiche, häßliche Braut: „Ach, ich fürchte, meinem Bräutigam ist es schließlich nur um mein Geld zu tun!“ — Freundin: „Nun ja; aber er muß doch unter allen Umständen Dich auch dazu nehmen.“

„Was soll ich morgen kochen?“

Das ist die Frage die sich jede Hausfrau täglich vorzulegen hat. Die Haushaltlerin E. Penning hat ein „Fortuna“ Kochbuch zusammengestellt, das über diese Frage erschöpfende Auskunft gibt. Dies Buch ist sehr handlich, in schönem Einband, 200 Seiten stark. Jede Leserin dieser Zeitung, welche ein solches Buch zu erhalten wünscht, möge 40 Pfennig in Marken an Dr. A. Decker, Bielefeld einsenden. Das Buch wird ihr dann franko nebst Rezeptbüchern dieser durch ihr Backpulver überall bekannten Firma zugesandt. Alle diejenigen, die über die hohen Preise der Lebensmittel zu klagen haben, finden in diesem Buche gute Ratsschläge, um einfache bürgerliche Speisen mit hohem Nährwert herzustellen. Für jedes junge Mädchen, welches sich dem Küchenwesen widmen will, ist dieses billige Buch unentbehrlich.

Reklameteil.



Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg. An die Ortsvorsteher, betreffend die Rekrutierungstammrollen.

Die Ortsvorsteher werden noch besonders auf den Erlaß des Oberrekrutierungsrats, betr. eine Statistik über den Anteil der ländlichen Bevölkerung an dem Ersatz des Heeres vom 8. November 1901 (Min.-Amtsbl. S. 305) aufmerksam gemacht. Nach diesem Erlaß haben die Ortsvorsteher bei den Angaben über Stand oder Gewerbe der Militärpflichtigen in den Rekrutierungstammrollen Nachstehendes zu beachten:

1) Bei Ausfüllung der Spalte 8 (Stand oder Gewerbe) der Stammrolle ist der hauptsächlichste oder alleinige Beruf soweit angängig genau zu bezeichnen (z. B. landwirtschaftliche Tagelöhner, Bäckergehilfe, Zigarrenarbeiter, Handlungsreisender usw.). Insbesondere ist bei Tagelöhnern und Arbeitern derjenige Arbeits- oder Geschäftszweig anzugeben, in welchem sie ständig oder meistens arbeiten (ob in Landwirtschaft, bei Forst-, Gartenbau-, Eisenbahn-, Straßen-, Kanalarbeiten etc.)

2) Dabei ist derjenige Beruf anzugeben, welcher seit Verlassen der Schule die längste Zeit hindurch ausgeübt wurde. Wer beispielsweise mehrere Jahre hindurch in der Landwirtschaft beschäftigt und nur das letzte Jahr oder die letzten Monate als Fabrikarbeiter oder Handwerksgehilfe tätig war, ist mit dem letzteren, nicht mit der letzteren Beschäftigung nachzuweisen. Sodann werden die in Ziffer IV und V des Erlasses vom 2. ds. Mts., Amtsbl. Nr. 4, gegebenen Termine, da die Musterung im Bezirk voraussichtlich schon am 3. März beginnen soll, abgeändert bei IV auf 2. bezw. 5. Februar bei V auf 29. Januar 1908.

Den 15. Januar 1908.

Oberamtmanu Hornung.

A. Oberamt Neuenbürg.

Aufforderung

zur Anbringung der Gesuche um Zurückstellung Militärpflichtiger von der Aushebung wegen häuslicher Verhältnisse.

Diejenigen, welche Ansprüche auf Zurückstellung Militärpflichtiger wegen häuslicher Verhältnisse aus den in der deutschen Wehrordnung § 32 Ziffer 2 lit. a bis e aufgeführten Gründen (Reklamationen) erheben wollen, werden aufgefordert, dieselben womöglich so zeitig geltend zu machen, daß sie noch vor dem Zusammentritt der zur Entscheidung darüber berufenen Erlassungskommission vollständig erörtert werden können.

Die Ortsvorsteher haben derartige Gesuche, welche bei ihnen schriftlich eingereicht oder mündlich zu Protokoll gegeben

werden können, genau nach den Vorschriften der Ministerien des Innern und des Kriegswesens, betr. das Verfahren bei Reklamationen und Klassifikationsgesuchen vom 8. April 1876 Biff. 1 lit. a (Minist.-Amtsbl. 1876 S. 114 ff.) zu behandeln.

Formulare werden vom Oberamt abgegeben.

Es wird nachdrücklich darauf hingewiesen, daß verspätet angebrachte Gesuche nicht berücksichtigt werden.

Die Ortsvorsteher wollen für gehörige Bekanntmachung dieser Aufforderung sorgen.

Den 15. Januar 1908.

Oberamtmanu Hornung.

A. Forstamt Neuenbürg.

Nadelholz-Stangen-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich.

Aus den Durchforstungen sämtlicher Hutten aus den Staatswaldungen: Breitenwäldle, Pfütz, Stollenumkehr, Frauenwäldle, Hagelwald, Hornantahalde, Stefanpfad, Hornantahöhe und Nistann kommen zum Verkauf:

Bautangen Kl. Ia, 85, Ib, 530, II, 1585, III, 2105 St., Hagstangen Stück: Kl. I, 65, II, 1130, III, 4515 Stück, Hopfenstangen Stück: Kl. I, 3185, II, 19010, III, 3735, IV, 3130, V, 7940 Stück, Rebheden. Stück: Klasse I, 20310, II, 10395 Stück und 9876 Bohnensteden, vorherrschend Tannen.

Die Gebote auf die einzelnen Lose in ganzen und Fünftelprozenten des Tozpreises wollen unterzeichnet und verschlossen mit der Aufschrift „Gebot auf Stangen“ bis spätestens am Samstag den 25. Januar 1908 vormittags 10 Uhr

beim Forstamt eingereicht werden, auf dessen Kanzlei zu dieser Stunde die Gebote eröffnet werden. Bedingte Angebote werden nicht berücksichtigt. Losverzeichnisse und Offertformulare sind unentgeltlich vom Forstamt zu beziehen, welches auch jede weitere Auskunft insbesondere bezüglich der Holzarten der einzelnen Lose erteilt. Telefon Nr. 29, Neuenbürg.

Contobüchlein

empfiehlt C. Meck.



K. Amtsgericht Neuenbürg.

Im **Genossenschaftsregister** Band II Blatt 66 wurde unter Nr. 16 heute eingetragen:

Darlehenslassenverein Dobel, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, Sitz in **Dobel**.
Durch Statut vom 29. Dezember 1907 ist der Darlehenslassenverein Dobel, e. G. m. u. H., ins Leben getreten.

Gegenstand des Unternehmens ist, den Mitgliedern des Vereins die zu ihrem Geschäfts- und Wirtschaftsbetriebe nötigen Geldmittel in verzinslichen Darlehen zu beschaffen, sowie Gelegenheit zu geben, mäßigliegende Gelder verzinslich anzulegen.

Außerdem kann der Verein für seine Mitglieder den gemeinschaftlichen Ankauf landwirtschaftlicher Bedarfsgegenstände, sowie den gemeinschaftlichen Verkauf landwirtschaftlicher Erzeugnisse vermitteln.

Mit dem Verein kann eine Sparkasse verbunden werden.

Die Bekanntmachungen des Vereins erfolgen unter der Firma desselben und gezeichnet durch den Vorsteher bezw. den Vorsitzenden des Aufsichtsrats im Amtsblatt des Oberamtsbezirks. Die Zeitdauer des Vereins ist eine unbeschränkte.

Mitglieder des Vorstands sind:

1. **Karl Allinger**, Schultheiß, Vorsteher des Vereins,
 2. **Albert Wacker**, Wagner, Stellvertreter des Vorstehers,
 3. **Wilhelm König**, Landwirt (Jägerweg),
 4. **Christian Seyfried**, Schäferwirt,
 5. **Graf Bott**, Kirchengpfleger,
- sämtlich von Dobel.

Rechtsverbindliche Willenserklärung und Zeichnung für den Verein erfolgen durch den Vorsteher oder seinen Stellvertreter und zwei weitere Mitglieder des Vorstands. Die Zeichnung erfolgt, indem der Firma die Unterschriften der Zeichnenden hinzugefügt werden.

Bei Anlehen von hundert Mark und darunter genügt die Unterzeichnung durch zwei vom Vorstand dazu bestimmte Vorstandsmitglieder.

Die Einsicht der Liste der Genossen ist während der Dienststunden des Gerichts jedermann gestattet.

Den 9. Januar 1908.

Oberamtsrichter
Doderer.

A. Forkant Calmbach. Reihholz- und Reihig- Verkauf

am Mittwoch den 22. Januar
vormittags 10^{1/2} Uhr

in Calmbach (Rathaus) aus
Staatswald Eiberg Abt. Hoher
Rain, Plattenlopf, Brantenstich,
Eingem. Wald, Hint. Brand,
Windplatte; Meistern Abt.
Schling und Keulestich und
Kälbling Abt. Streuwiese,
Stedwinkel, Lurzbrunnen,
Schmiedsrain, Buchbusch und
Hint. Jägerhütte:

Rm.: Eichen: 1 Anbruch;
Buchen: 7 Anbruch; Nadel-
holz: 384 Anbruch;

ferner aus Eiberg Abt. Säg-
lopf:

16 Rm. Nadelholz-Reisprügel.
Registrier-Auszüge gegen Gebühr
vom Kameralamt Neuenbürg.

Neuenbürg.

Sund zugelaufen.

Ein junger **Boxterrier** ist
mir zugelaufen und kann abge-
holt werden bei

C. Güttinger.

Bröhlingen.

Heu und Stroh

hat zu verkaufen

Fr. Feiler.

Sentter's Schulatlas

find nun wieder zu haben bei

C. Meeh.

Lehrlinge u. Lehrmädchen

fürs **Reitensach** werden ange-
nommen.

Ch. Ezig, Pforzheim,
Nagoldstraße 21.

Neuenbürg.

Holzsefänger

4% Badische Staatsanleihe,

Kurs 98.50, Zeichnungstag 21. Januar.

4% Hamburger Staatsanleihe,

Kurs 98.50, Zeichnungstag 20. Januar.

Wir nehmen Zeichnungen auf diese 2 Anleihen zum Ausgabekurs **spesenfrei** entgegen.

Pforzheimer Bankverein (A.-G.)

Pforzheim — Stadtteil Bröhlingen.

Bettfedern und Flaum



doppelt gereinigt und gedörret von **M. 1.40** an per
1/2 kg. Besonders empfehle **graue Federn à M. 2.80**,
weißen Sandrups à M. 3.20, 3.50 und 4.— in prach-
voller neuer Ware.

Fertige Betten, Unterbett, Deckbett u. 2 Haipfel
von **38 M.** an in **nur solider Ausführung.**

Eduard Bausch,

Mitglied des Verbandes Südd. Manufakturwaren-Geschäfte,
Einkaufsgenossenschaft, Einkauf mit ca. 50 Kollegen.

Deutscher Arbeitgeberbund für das Baugewerbe

Bezirksverband Pforzheim.

Wir laden unsere Mitglieder zu der am **Sonntag den 19., Montag**
den 20. und Dienstag den 21. Januar 1908 stattfindenden

I. Haupt-Versammlung

des **badischen Landesverbandes** höflichst ein.

Sonntag den 19. Januar 1908:

Nachmittags 4 Uhr: Vorstandssitzung im „Jähringer Löwen“.

Abends 7 Uhr: Gesellige Zusammenkunft ebenda.

Montag den 20. Januar 1908:

Vormittags 10 Uhr: Hauptversammlung im Saalbau.

Nachmittags 2^{1/2} Uhr: Gemeinschaftliches Mittagessen ebenda.

Abends 7 Uhr: Feiernankett mit Familien ebenda.

Dienstag den 21. Januar 1908:

Versammlung der Bau- u. Maurermeister im „Saalbau“.

Der Hauptversammlung ist nur unter Vorzeigung der

ung bittet

der Vorstand.

Conto-Gesellschaft

Pforzheim.

Telephon 323.

Mk. 35,000,000.

Subscription

Anleihe von 1908

bis 1918 ausgeschlossen.

Anmeldungen auf obige Anleihe zum Kurse von

0%

entgegen.

Conto-Gesellschaft A.-G.

Pforzheim.

Neuenbürg.